

Der Bau seit 1274.

Wieder spielt im Fortgange des Baues ein Konzil in Lyon die entscheidende Rolle: Bischof Withego war, wie erwähnt, 1274 dort und bewirkte, daß Bischof Hildebrand von Eichstädt, Erzbischof Wernher von Mainz sowie zahlreiche andere deutsche Kirchenfürsten Ablaß ad structuram monasterii erteilten. Ebenso handelte der Erzbischof Petrus von Sorrent für die Domkirche, quae nunc aedificatur und ad fabricam aedificandae basilicae Misnensis.

Das erste basilikale Joch des Südschiffes.

Schon 1881 habe ich darauf hingewiesen, daß das östliche Joch des Südschiffes ursprünglich in basilikaler Anlage geschaffen wurde und daß der Einbau einer Empore in diesem Joch durch Beibehaltung des basilikalen Seitenschiffgewölbes und der Arkade zwischen Haupt- und Seitenschiff entstand. Als Grund hierfür gab ich an, daß die Johanneskapelle, d. h. die obere Kapelle im Achteckbau zwischen Südquerschiff und Seitenschiff mit ihrem Gesimse, wie heute noch deutlich erkennbar, in den Raum des Seitenschiffes hineinragt, was sicher nicht der Fall hätte sein können, wenn dieser Raum oberhalb des alten niederen Gewölbes nicht früher unausgebaut war. Ferner sieht man die Ansatzlinie des alten Daches an der Westmauer des Querschiffes als abgeschlagenes Gesims und über ihr starke Verwitterungen der Steine, als Beweis, daß viele Jahre hindurch dies niedere Seitenschiff bestand, die Westmauer hier also freilag. Es zeigt diese Linie ferner, daß die Wölbung unter der Empore des fraglichen Südschiffjoches der alten Anlage angehört, daß also über diesen Teil kein Zweifel obwaltet. Es findet sich noch „im Dachraume, da, wo die westliche Wand des südlichen Querhausarmes mit der südlichen Mittelschiffwand zusammentrifft,“ in Höhe

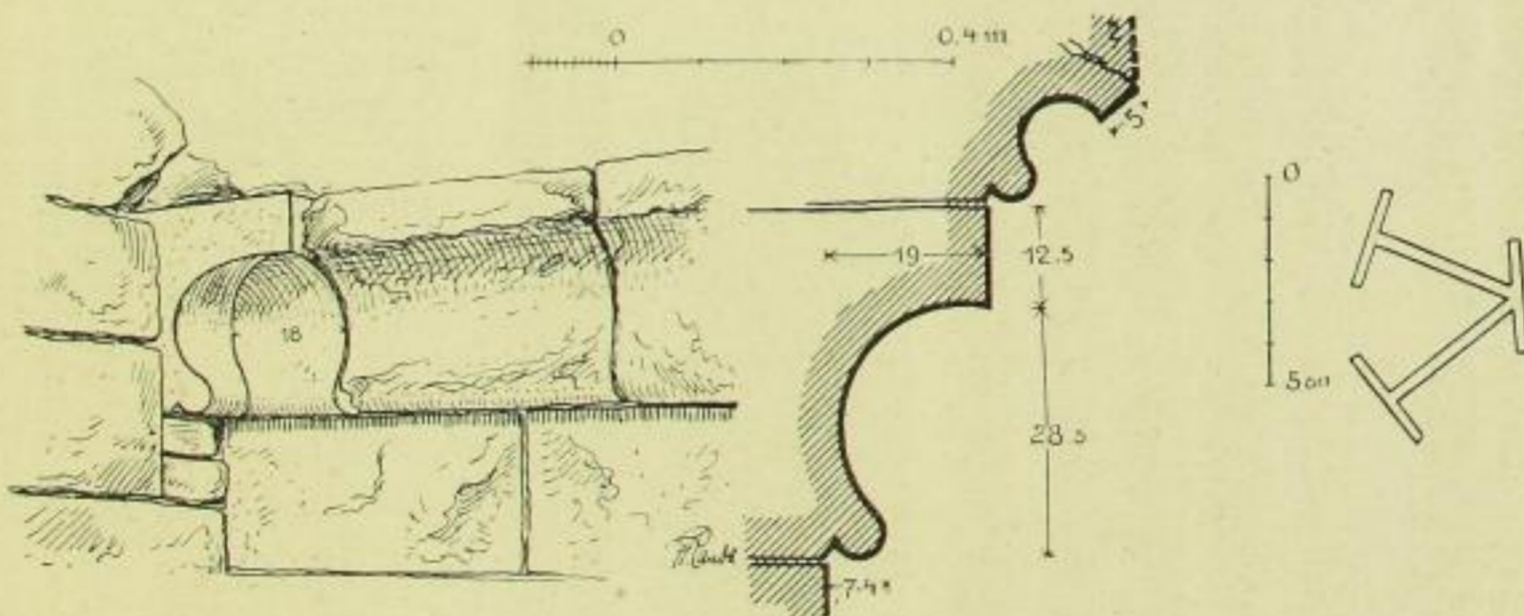


Fig. 122. Stein und Profil des Hauptgesimses auf der Westseite des südlichen Querhauses.

des jetzigen Gesimses der Basilika, ein Stein des Hauptgesimses (Fig. 122), dem das Profil im rechten Winkel angearbeitet ist. Überhaupt erhielt sich das ganze ehemalige Hauptgesims auf der Westseite des südlichen Querhauses, und zwar in zwei Schichten, die durch Brand stark zermürbt sind. An einem dieser kräftigen Sandsteinquader das oben angegebene Steinmetzzeichen.

Damit sind die Hauptpunkte für die Rückbildung des Querschnittes der alten, basilikalen Anlage gegeben, wie sie auch durch Dombaumeister Hartung auf Tafel IV der Denkschrift zur Einweihung der Glocken des Domes auf-